

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 20.

Sonntag, den 15. Februar 1903.

2. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß auf die Jahre 1903 bis mit 1905 der Unterzeichnete als Gemeindevorstand und der Gemeindevorsteher Herr Gustav Ernst Misobach als Stellvertreter vom königlichen Amtsgericht für den hiesigen Gemeindebezirk in Pflicht genommen worden sind.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Februar 1903.

Der Gemeindevorstand.
Linde.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 14. Februar 1903.

Der wiederholt geäußerte Wunsch nach einer amtlichen Darstellung des Sachverhaltes im Prozeß des Kronprinzenpaares dürfte in Erfüllung gehen. Bisher jedoch muß man sich noch in Geduld fassen. Die Voraussetzung jeder weiteren Veröffentlichung ist die Ausfertigung und Zustellung des Urteils an die Parteien, bis dahin dürfen etwa noch zwei Wochen vergehen. Immerhin schweben schon jetzt zwischen den maßgebenden Stellen vorläufige Verhandlungen über die Frage, ob erstens die Begründung des Urteils und ob zweitens eine juristische Darlegung des ganzen Falles, vielleicht aus der Feder der beiden Prozeßbevollmächtigten, Justizrat Dr. Körner und Rechtsanwalt Dr. Felix Bondi, veröffentlicht werden soll. Man kann angesichts dieser Verhandlungen nur nochmals der Hoffnung Ausdruck geben, daß den Beratern bössartiger Gerüchte, die in der Presse noch immer geschäftig sind, durch eine authentische Veröffentlichung das Handwerk gründlich gelegt werde. Das ganze Volk würde dem König für einen solchen Entschluß von Herzen dankbar sein. Inzwischen wollen wir anderen Meldungen gegenüber nochmals ausdrücklich wiederholen, daß der Kronprinz selbst nicht auf Trennung der Ehe, sondern auf Scheidung geklagt hat, daß es also unrichtig ist, die frühere Kronprinzessin als diejenige zu bezeichnen, deren Antrag die völlige rechtliche Lösung der Ehe zu verdanken sei. Im übrigen tritt man in der Annahme nicht, daß in dem Prozeß auch eine finanzielle Regelung der Verhältnisse getroffen worden ist, deren Einzelheiten sich jedoch nach der Kenntnis entziehen. Die rechtlichen Fragen, die mit dem zu erwartenden Urteile zusammenhängen, waren selbstverständlich nicht Gegenstand des abgeschlossenen Prozesses, die Behauptungen aber, daß wegen dieses Urteils die frühere Kronprinzessin sogar noch im Sanatorium La Metairie von sächsischen Polizeispielen bewacht werde, gehören in das Bereich der Fabel. Im Anschluß hieran wollen wir einigen Meldungen schweizerischer Blätter, allerdings unter allem Vorbehalt, hier Raum geben. Danach sollen die Ärzte des Martini'schen Sanatoriums nach eingehender Konsultation den Zustand der Prinzessin Luise als nicht ganz unbedenklich bezeichnet haben. Die Diagnose lautet auf „Psychopathia hysterica“, einen Zustand, der sich bei sensiblen Naturen während der Schwangerschaft nicht selten einstellt. Man beforge eine Frühgeburt, die sehr leicht zu Komplikationen für die Mutter wie für das Kind führen könne. Das Ergebnis des ärztlichen Befundes habe Dr. Martin den Eltern der Prinzessin nach Salzburg gemeldet. Man erwarte mit Bestimmtheit, daß von den weiblichen Angehörigen jemand in der schweren Stunde der Prinzessin zur Seite stehen werde. Die Behandlung stelle sich vor allem das Ziel, der Prinzessin das fehlende Gleichgewicht zurückzugeben. Demgemäß werden die von Giron eintreffenden Briefe und Telegramme der Prinzessin nicht mehr ausgefolgt. Auch werden die ferneren Unterhandlungen mit den Höfen von Lachenal allein im Namen der Prinzessin geführt werden. Die Prinzessin dürfte im Sanatorium ihre Niederkunft abwarten. Der Plan, dies im toskanischen Familienkreise zu tun, mußte fallen gelassen werden, da nahe-

zu unerfüllbare Bedingungen daran geknüpft wurden.

Höchst ungemütlich war in den letzten Tagen das Wetter. Bei ziemlich festem Winde regnete es am Donnerstag Nachmittag fast ununterbrochen und am Abend wuchs der Wind zu einem orkanähnlichen Sturm aus, der vielfachen Schaden angerichtet haben dürfte. Halb hatte für Freitag einen kritischen Tag erster Ordnung angefangen und er kann somit einen Dreißer in seinen Prophezeiungen verzeichnen. In der Nacht ließ der Sturm etwas nach und die Temperatur ging auf -2 Grad Celsius zurück, jedoch es früh gefrorene Wege und Schneesturm gab. Erst schien es, als ob dieser kleine Anlauf des Winters in den Städten des Versuchs bleiben sollte, denn bald waren diese wenige Schneepuren nahezu verschwunden. Aber in den Nachmittagsstunden setzte ein heftiges Schneetreiben ein, das die Landschaft in ein weißes Gewand hüllte.

Ein kritischer Jahr wäre nach Rudolf Halb das Jahr 1903. Herr Halb stellt uns nicht weniger als 13 kritische Tage erster Ordnung in Aussicht. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: 13. Januar, 12. Februar, 13. und 29. März, 12. und 27. April, 28. Mai, 25. Juni, 24. Juli, 22. August, 21. September, 20. Oktober und 4. Dezember. Außerdem wird es nach 7 kritische Tage zweiter und dritter Ordnung geben.

In diesem Jahre finden je zwei Sonnen- und Mondfinsternisse statt. Am 29. März tritt eine ringförmige Sonnenfinsternis ein, die bei uns nicht zu sehen ist. In der Nacht vom 11. zum 12. April findet eine Mondfinsternis statt, die nahezu vollständig ist und in ihrem ganzen Verlauf in Deutschland beobachtet werden kann. Sodann tritt am 21. September eine vollständige Sonnenfinsternis ein, die bei uns wieder nicht zu sehen ist und am 6. Oktober wird dann der Mond noch einmal teilweise verfinstert. Von dieser Finsternis können wir nur das Ende sehen, da bei ihrem Anfang der Mond sich noch unter dem Horizont befindet.

Zum Südstoffgesetz sollen Ausführungsbestimmungen vorbereitet werden, welche den Händlern, die unter Verwendung von Südstoff hergestellte Waren zu technischen und ähnlichen Zwecken kaufen, den Wiederverkauf zu unterlagen. Eine Petition des Vorstandes des deutschen Drogistenverbandes an den Reichstag führt dazu unter anderem folgendes aus: Unter den Waren, bei denen künstlicher Südstoff aus Gründen der Haltbarkeit oder in Hinblick auf ihren Verwendungszweck unbedingt gebraucht werden muß, befinden sich eine Anzahl Bedarfsartikel, deren Vertrieb an das Publikum bisher in der Hauptsache durch Drogen- und ähnliche Handlungen stattfand. Es seien hier nur die zahlreichsten Mittel zur Körper- und Schönheitspflege, wie Mundwasser, Zahnpulver, Zahnpulver, Anzeigefarmittel u. s. w. erwähnt. Diesen Geschäften soll nun durch die vorgeschlagene Bestimmung der Handel mit diesen technischen Artikeln aus der Hand genommen und ausschließlich in die Apotheke verlegt werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch jene Ausführungsbestimmungen das von der Landwirtschaft zur Düngung in großem Maße verwendete sa-

charinhaltige Varrgetreide (Varrgetreide) dem Alleinverkauf in der Apotheke überwiehen werden.

Eine Portosparnis läßt sich vielfach durch ganz einfache, dem Publikum aber leider noch nicht genügend bekannte Maßnahmen ermöglichen. So kommt es seit der Einführung der 10-Pfennig-Postanweisung für Beträge bis zu 5 Mark einschließlich nicht selten vor, daß das Publikum gewissermaßen in Verlegenheit kommt. Hat jemand eine Zahlung von netto 5 Mark zu leisten, so würde er gerne die Geschichte mit einer 10-Pfennig-Postanweisung erledigen. Nun will er aber die 5 Pfennige Postgebühr mit einzahlen, um sie dem Empfänger nicht aufzubürden. Hierdurch lautet der Betrag auf 5 Mark 5 Pfennige, das Porto hierfür beträgt 20 Pfennige. Diese 10 Pfennige kann man ersparen, wenn man die Anweisung auf 5 Mark ausstellt, sie nicht mit 10, sondern mit 15 Pfennige frankiert und den Bemerker darauf setzt: „Frei mit Postgeld.“

Pelerinen für Briefträger sind seit kurzem probeweise von der Postverwaltung des Dresdener Direktionsbezirks eingeführt. Das neue Kleidungsstück besteht in einer langen und weiten Pelerine in schwarzblauem Tuch mit orangefarbenem Kappspol am Kragen. Wie es heißt, sind die Beamten mit dem neuen Uniformstück, das in Oesterreich in ähnlicher Weise bereits besteht, sehr zufrieden. Mühsenswert wäre es ohne Zweifel, wenn auch hier den wackeren „Krautkügeln“, die tagaus tagein bei Wind und Wetter sich im Freien aufhalten müssen, ein derartiges praktisches Schutzmittel gegen die Unbilden der Witterung geliefert würde.

Die zweite Nummer der neugegründeten Zeitschrift „Der Beobachter an der Elbe“ wurde in Dresden beschlagnahmt, und zwar Zeitungs-meldungen zufolge wegen eines gegen ein Mitglied des königlichen Hauses gerichteten Gedichtes.

Ma d e b u r g. Am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr brannte der hier zur Glasfabrik gehörige Niederlagschuppen mit den vielen darin geborgenen Glasvorräten nieder, auch der interimweise gebaute Holzschuppen, worin ebenfalls viel Glas lagerte, konnte nicht gerettet werden. Das Feuer entwickelte eine mächtige Glut, so daß die verkehrenden Eisenbahnzüge wegen zu großer Hitze die am Brandherde stehende Stelle nicht passieren konnten, und die Beförderung des Publikums nur durch Umsteigen bewerkstelligt werden mußte. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden ist sehr bedeutend.

P i r n a. Das im 14. Lebensjahre stehende Schulmädchen Tittel wird seit Sonnabend Vormittag vermißt. Man vermutet, daß es in der Elbe freiwillig den Tod gesucht hat. Sie war in der Schule die Erste der Klasse, wurde aber in der letzten Zeit wiederholt von einer Mitschülerin beschuldigt, den Lehrer bei den Schularbeiten betrogen zu haben. Daraufhin hat sie geäußert, wenn man sie noch einmal anzeige, werde sie in die Elbe gehen. Als am vorigen Sonnabend bei dem Lehrer von der betreffenden Mitschülerin abermals eine Anklage vorgebracht wurde, die Tittel habe ihre Hausaufgaben in der Schule nachträglich verbessert, verschwand das Mädchen während der Pause und ist seitdem nicht wiedergesehen worden. Ihre Schürze hat man an der Elbe gefunden.

G r o g e n h a i n. Der nächste Rogg-, Vieh- und Brettermarkt findet Mittwoch, den 25. Februar, statt.

O r i a n d. Oestern wurde unweit Großthiemig ein dezentrierter Kaiser Artillerist verhaftet. Liebesverhältnisse sollen die Veranlassung zur Flucht gegeben haben. Durch den Amtsdienster von Großthiemig wurde der Ausreißer seiner Garnison zugeführt. — In der hiesigen Eihengießerei verunglückte ein Arbeiter

dadurch, daß ihm flüssiges Eisen in ein Auge spritzte. Man befürchtet, daß das Auge nicht erhalten werden kann.

S r ö b a. In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des königlich sächsischen Militärvereins wurde einstimmig beschlossen, den früheren Gemeindevorstand Adolf Otto, welcher Ehrenmitglied des Vereins war, als solches zu streichen und das seiner Zeit überreichte Diplom nebst Ehrenzeichen zurückzufordern.

S i e b e n l e h n. In unseren kleinen Städtchen wohnen verhältnismäßig viel Katholiken, die, veranlaßt durch die so bedeutend entwickelte Schuhwarenindustrie, hier zumeist als Gesellen aus Schlesiens oder Böhmen eingewandert sind und sich später am Orte durch Veirat sesshaft gemacht haben. Vom Kaplan zu Freiberg ist neuerdings an diese Katholiken die Aufforderung ergangen, ihren Kindern katholischen Religionsunterricht erteilen zu lassen, zu welchem Zwecke allwöchentlich ein katholischer Geistlicher nach Siebenlehn kommen würde. Einige Familienväter sind damit nicht einverstanden und haben deshalb ihren Austritt aus der katholischen Kirche erklärt. An zuständiger Stelle ist bis jetzt von sieben Familienväter die Austrittserklärung protokolllarisch abgegeben worden. Die Freiburger Kaplane haben sich schon vor Jahren durch Uebereifer ausgezeichnet.

R ü h r e n. Der wegen dringenden Verdachtes der vielen Brandstiftungen in Rühren bei Wurzen verhaftete und ins Wurzener Amtsgericht eingelieferte Oubsbesitzer Sch. ist am Freitag Vormittag nach dem Leipziger Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Der Verdacht verstärkt sich jetzt immer mehr.

K e e r a n e. Weil er die ihm anvertraute Vereinskasse angegriffen und einen kleinen Betrag in seinem Nutzen verwendet hatte, nahm sich am Dienstag der 46 Jahre alte Fabrikweber Vogel durch Erhängen das Leben. Das fehlende Geld war bereits wieder gedeckt worden. — Ein weiterer Selbstmord trug sich am gleichen Tage im benachbarten Gößnitz zu. Dasselbst erhängte sich der in der dortigen Spinnerei beschäftigte verheiratete Spinnmeister J. Nicodemus. Er hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen, das nicht ohne Folgen blieb. Die Frau des Nicodemus erhielt hiervon Kenntnis, worauf es einen ehelichen Austritt gab. Bald danach beging der Mann Selbstmord. Das in Frage stehende Mädchen versuchte sich zu ertränken, wurde aber noch rechtzeitig dem Wasser entzogen.

Z w i c k a u. Die Verhandlungen mit dem Grafen von Hoenbroech betreffs der Annahme einer Reichstagskandidatur in unserem Reichstagswahlkreise haben zu dem Ergebnis geführt, daß Graf Hoenbroech hier nicht kandidieren wird.

P l a u e n i. B. Von den bei der Uebung der Freiwilligen Bürgerfeuerwehr am 27. Juli vorigen Jahres verunglückten Feuerwehrlenten sind fünf noch arbeitsunfähig. Der Stadtgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung zur Bewährung fernerer Unterstützungen an diese Feuerwehrlenten, sowie zur Begahlung von Kurkosten den weiteren Betrag von 2000 Mk. als Berechnungszweck bewilligt. Es soll versucht werden, ob die einzelnen der verunglückten Männer bei häuslichen Arbeiten mit verwendet werden können. Ferner wurde zur Befreiung der Kosten der Instandsetzung der bei jener Feuerwehrrübung beschädigten großen Leitern der Betrag von 1106,32 Mark bewilligt.

M a r k t z u f i r c h e n. Auf der hiesigen Zahlstelle der Plauener Bank versuchte ein junger Mann durch Vorlegung eines gefälschten Wechsels 380 Mark zu erschwindeln. Durch telefonische Anfrage bei dem Aussteller des Wechsels, einem Adorfer Geschäftsmann, wurde der Betrag rechtzeitig entdeckt.

T r e u e n. Der Mann, der die von Delsnitz heimkehrende Tochter des hiesigen Pferde-schächters Beck überfallen hat, ist verhaftet worden.

902.

6 20
9 31
9 38
9 44
9 48
9 51
9 58
10 14
10 18
10 23
10 31
10 38
10 43
10 50
10 51
11 05
11 41